



HANNAH

CHALLENGING AND DEBUNKING
ANTISEMITIC MYTHS

EMPFEHLUNGEN AN DIE POLITIK

WP5: VERBREITUNG UND NACHHALTIGKEIT

ERGEBNIS Nr.: D5.8

Informationen zum Projekt

Akronym des Projekts:	HANNAH
Titel des Projekts:	Hinterfragen und Entlarven antisemitischer Mythen
Koordinator:	Jugend- & Kulturprojekt e.V. - JKPeV
Nummer Vereinbarung:	963769
EU-Programm:	Programm Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft (2014-2020)
Projekt-Website:	https://hannah-project.eu/
Projekt Ref. Nummer:	REC-AG-2020/REC-RRAC-RACI-AG-2020

Vorbereitet von

Name:	Fabian Rühle
Partner beim Verfassen:	CENTROPA
Position:	Direktor von CENTROPA & Projektleiter
Datum der Einreichung:	3. Juli 2022



© 2022. Dieses Werk ist unter einer [CC NC SA 4.0 – Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/) lizenziert.



HANNAH: CHALLENGING AND DEBUNKING ANTISEMITIC MYTHS

BEARBEITET VON:

CENTROPA E.V. MIT DEM BEITRAG ALLER PARTNER

PARTNERSCHAFTLICHES KONSORTIUM:

JUGEND- & KULTURPROJEKT E.V. (JKPEV) - DEUTSCHLAND

CENTROPA ZENTRUM FÜR JÜDISCHE GESCHICHTE DES 20 JAHRHUNDERTS EV - DEUTSCHLAND

DAS JÜDISCHE MUSEUM VON GRIECHENLAND - GRIECHENLAND

LABOR FÜR FORSCHUNG, INNOVATION UND ENTWICKLUNG PRIVATUNTERNEHMEN -
GRIECHENLAND

TERRAFORMING - SERBIEN

FUNDACJA GALICIA - INSTITUT FÜR JÜDISCHES ERBE - POLEN



Kofinanziert durch das Programm Rechte,
Gleichstellung und Unionsbürgerschaft. (REC)
Programm der Europäischen Union.

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.
Vertragsnummer 963769-REC-RRAC-RACI-AG-2020

INHALTSÜBERSICHT

1.0 Einführung	5
1.1 Allgemeine Empfehlungen an die Politik	5
2.0 Politikempfehlungen	6
2.1 Empfehlungen von Centropa, Deutschland	6
2.2 Empfehlungen von Jugend- & Kulturprojekt e.V., Deutschland.....	9
2.3 Empfehlungen des Jüdischen Museums von Griechenland.....	12
2.4 Empfehlungen des Jüdischen Museums Galizien, Polen.....	13
2.5 Empfehlungen von Terraforming, Serbien.....	17
3.0 Schlussfolgerung	19



1.0. Einführung

Mit der Gründung des multinationalen HANNAH-Netzwerks gegen Antisemitismus wollen wir das Bewusstsein für die Bekämpfung von Diskriminierung schärfen, ein besseres Verständnis für jüdische Traditionen und Geschichte schaffen, um den unschätzbaren Beitrag jüdischen Lebens über die Gemeindegrenzen hinaus und in ganz Europa zu verdeutlichen.

Um ein wirksames und nachhaltiges transnationales Programm zu entwickeln, welches den Antisemitismus auch auf lokaler Ebene bekämpft, sind eine Vielzahl von Komponenten erforderlich.

Die folgenden HANNAH-Empfehlungen zielen darauf ab, politischen Entscheidungstragenden und Lehrkräften gleichermaßen konkrete Schritte zur Auseinandersetzung mit und Bekämpfung von Antisemitismus an die Hand zu geben. Unsere Empfehlungen beruhen auf den Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen des HANNAH-Projektkonsortiums in der Bildungspraxis sowie auf den Beobachtungen, die die Partnerorganisationen bei ihrer Arbeit mit den Ergebnissen des HANNAH-Projekts gemacht haben.

Darüber hinaus wurden bei der Ausarbeitung dieser Empfehlungen die politischen Empfehlungen des ENCATE-Netzwerks (dem zwei der Partnerorganisationen des HANNAH-Konsortiums angehören) herangezogen - siehe auch hier: https://encate.eu/nct/wp-content/uploads/2022/04/220331_ENCATE_Report_engl.pdf

Die folgenden 10 Empfehlungen sollen den Rahmen für diesen Bericht bilden. Neben diesen allgemeineren politischen Empfehlungen gibt jede Partnerorganisation des HANNAH-Konsortiums unter (2) ihre besonderen, länderspezifischen Empfehlungen ab.

1.1. Allgemeine politische Empfehlungen

Multiperspektivität: Die Einrichtung eines transnationalen Fachkundigenetzwerks ist erforderlich, um die europäische(n) Erinnerungskultur(en) sowie die verschiedenen nationalen Narrative und Phänomene des Antisemitismus zu reflektieren.

Digitale Dimension: Die Entwicklung und Nutzung innovativer, mehrsprachiger digitaler Lernwerkzeuge wie virtuelle Lernplattformen, Kurzfilme und Online-Graphic Novels wird dazu beitragen, junge Zielgruppen von „Digital Natives“ zu erreichen. Mehrsprachige Online-Leitfäden, die zeigen, wie man effektiv auf antisemitische Narrative reagieren kann, werden Lehrkräften in unterschiedlichen Ländern helfen.

Lokale Ebene: Einbeziehung lokaler Agierender, wie z. B. jüdischer Gemeinden, und lokaler Geschichte, um das Zielpublikum anzusprechen; bei der Auseinandersetzung mit Antisemitismus, jüdischer Geschichte und dem Holocaust ist es von entscheidender Bedeutung, die lokale Geschichte einzubeziehen, da Lehrende und Lernende gleichermaßen ein Gefühl der Handlungsfähigkeit entwickeln, wenn sie sich an lokalen Projekten beteiligen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Unterricht außerhalb des Klassenzimmers: Die Nutzung von außerschulischen Lernorten wie Friedhöfen, Synagogen, Gedenkstätten und Museen stärkt die Erinnerung an das jüdische Leben und den Holocaust und trägt dazu bei, die Einstellung von Lehrenden und Lernenden zu ändern.

Kapazitätsaufbau: Es ist wichtig, regelmäßige Präsenzs Schulungsprogramme in städtischen und ländlichen Gebieten für Fachkräfte im Bildungsbereich anzubieten, um das Bewusstsein und das Wissen der Zielgruppe zu erhöhen. Persönliche Begegnungen mit anderen Menschen im Fachbereich und anderen Beteiligten sind für die berufliche Entwicklung und das individuelle Engagement wichtiger als Online-Treffen.

Aktive Bürgerschaft: Methoden zum Engagement wie Jugendvideowettbewerbe, um Jugendliche zu aktiven Mitgliedern der Gesellschaft zu machen, die digitale Geschichten erzählen können - und dabei etwas über den Holocaust, die jüdische Geschichte in Europa, Antisemitismus und die Bedeutung der Menschenrechte für alle, einschließlich Minderheiten, lernen.

Transnationaler Dialog: Die Förderung des Austauschs zwischen Lehrkräften aus verschiedenen Ländern trägt zum Verständnis der europäischen, transnationalen Dimension des Holocaust und des heutigen Antisemitismus bei.

Reform der Lehrpläne: Lehrkräfte haben oft nur wenig Zeit, um über den Holocaust und insbesondere die jüdische Geschichte zu unterrichten, und müssen kreativ sein, um diese Themen sowie Module zur Bekämpfung des Antisemitismus in ihren Unterricht einzubeziehen. Die Ministerien verantwortlich für Schulbildung müssen den Lehrkräften vor Ort mehr Freiheit bei der Auswahl der Materialien und Arbeitsmethoden einräumen und die Lehrkräfte in die Entwicklung dieser dringend benötigten Reformen einbeziehen.

Kontinuierliche Finanzierung für einen systemischen Wandel: Um die langfristige Entwicklung und Evaluierung der Bildungsprogramme zu ermöglichen, die sich auf die Förderung des Gedenkens an den Holocaust und die jüdische Geschichte sowie auf die Bekämpfung von Antisemitismus konzentrieren, müssen die Regierungen der Nationalstaaten langfristige Mittel bereitstellen.

2.0. Politische Empfehlungen

2.1 Empfehlungen von Centropa, Deutschland

Bemühungen von Centropa zur Bekämpfung von Antisemitismus

Centropa glaubt an die Kraft von persönlichen Geschichten. Deshalb basieren alle unsere Bildungsangebote - von Filmen über Ausstellungen und Podcasts bis hin zu Audiowalks - auf den Biografien und Fotos, die wir von 1 200 jüdischen Holocaust-Überlebenden gesammelt haben, die wir in 15 europäischen Ländern befragt haben. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Antisemitismus und antijüdische Stereotypen am besten bekämpft und entlarvt werden können, indem man persönliche Geschichten nutzt, um unseren Zielgruppen – Lehrenden und Lernenden gleichermaßen - zu zeigen, wie das 20th Jahrhundert das Leben unserer jüdischen Interviewgegenüber beeinflusst hat. Durch den Einsatz innovativer Methoden des digitalen Geschichtenerzählens werden unsere Materialien für ein jüngeres Publikum greifbarer und relevanter. Indem wir Jugendliche bitten, ihre eigenen kleinen Forschungsprojekte durchzuführen, zu denen auch kurze von ihnen produzierte Filme gehören, und indem wir Wettbewerbe anbieten, gelingt es uns, Beschulte zu aktiven Lernenden - und aktiven europäischen Bürgerinnen und Bürgern - zu machen.

Bei unserer Arbeit außerhalb Deutschlands haben wir die besten Ergebnisse erzielt, wenn wir mit starken lokalen Partnern - Nichtregierungsorganisationen oder Museen - zusammenarbeiten, die Seminarteilnehmende aus einem breiten Netzwerk von Lehrkräften rekrutieren können. Am wichtigsten für unseren Erfolg in jedem Land ist, dass wir lokale Geschichten in unser Programm einbeziehen - was bedeutet, dass die Filme und andere Bildungsmaterialien, die wir produzieren, auf einer persönlichen Ebene mit dem Zielpublikum in Resonanz stehen.

Bekämpfung von Antisemitismus in Deutschland

Der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (RIAS) hat 2018 das Meldeportal www.report-antisemitism.de eingerichtet, um eine bundesweit einheitliche Erfassung und Dokumentation von antisemitischen Vorfällen durch die Zivilgesellschaft zu gewährleisten und jüdische Menschen und die jüdische Gemeinschaft zu ermutigen, zivilgesellschaftliche Melde- und Unterstützungsangebote zu nutzen, was einen erheblichen Gewinn für die Erkennung und Erfassung antisemitischer Vorfälle darstellt.

Darüber hinaus kooperiert der RIAS mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland, den jüdischen Gemeinden vor Ort, dem Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment bei der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWSt e.V.) und anderen jüdischen Organisationen und ist damit bestens auf die Bedürfnisse und Belange der jüdischen Menschen in Deutschland eingestellt.

Viele andere lokale Organisationen leisten einen erfolgreichen Beitrag zur Bekämpfung von Antisemitismus in der Bildung, von denen drei hier besonders hervorgehoben werden:

- Das Anne Frank Zentrum verfügt nicht nur über eine Dauerausstellung in Berlin, die praktische Workshops für Schulklassen zur Bekämpfung von Stereotypen und Antisemitismus anbietet, sondern organisiert auch Fortbildungsprogramme für Lehrkräfte und Wanderausstellungen in ganz Deutschland.
- Das Kompetenzzentrum der Zentralwohlfahrtsstelle (<https://zwst-kompetenzzentrum.de>) fördert die Befähigung von Lehrkräften durch regelmäßige Fortbildungsprogramme und Studienmaterial zu Antisemitismus und Verschwörungstheorien.
- Die Berliner Kunstaussstellung „7xjung - Your Training Ground for Solidarity and Respect“ der NGO „Show your face! Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland!“ bietet interaktive Ansätze, um sich gegen Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten zu wehren. Die NGO bietet interaktive Workshops für Schulklassen, Lehrkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an. Jeder vierstündige Workshop ist thematisch von Grund auf neu zusammengestellt und wird an die jeweilige Gruppensituation angepasst, wobei altersgerechte Methoden zum Einsatz kommen, um mit den Teilnehmern zu arbeiten.

Der Beitrag des HANNAH-Projekts

Dank der multinationalen Zusammensetzung des Konsortiums und der verschiedenen europäischen Narrativen, die während der HANNAH-Trainingsseminare verwendet werden, gelingt es dem Projekt, einen multiperspektivischen Ansatz zur Sensibilisierung für jüdisches Leben und zur Bekämpfung von Antisemitismus zu fördern. Wie eine teilnehmende Person in der Evaluierungsumfrage hervorhob:

„Das Lernen über antisemitische Vorfälle, aber auch über die jüdischen Gemeinden in Serbien, Polen und Griechenland hat es mir ermöglicht, die Geschichte aus einer weiteren Perspektive zu betrachten - etwas, von dem ich in meiner Lehrtätigkeit profitieren werde.“

Das Angebot praktischer Workshops zur Bekämpfung von Antisemitismus war für viele Teilnehmende ebenfalls nützlich, wie die folgende Aussage verdeutlicht: „Als Lehrerin in Deutschland begegne ich dem Antisemitismus von muslimischen Schülerinnen und Schülern, die jüdische Menschen mit Israel gleichsetzen. Ihr Workshop hat mir geholfen, antiisraelische und antisemitische Stereotypen zu entlarven.“

Der Einsatz der Digitalen Sammlung von Antisemitischer Narrative (DRAN) während der Seminare erwies sich für die Teilnehmenden ebenfalls als hilfreich, da sie mögliche Antworten austauschten und diskutierten, um antisemitische Äußerungen von Schülern zu entlarven.

Eine am Seminar teilnehmende Person sagte: „Ich habe gelernt, dass es wichtig ist, diesen [Verschwörungstheorien] so früh wie möglich zu begegnen. Der Austausch mit Lehrkräften aus verschiedenen Schulen, vor allem innerhalb Deutschlands [...] ist etwas, das man nicht jeden Tag machen kann. [...] Für mich war es sehr interessant zu erfahren, wie andere Bundesländer mit der Herausforderung umgehen, über Antisemitismus unterrichten, wie sie das machen, und das ist etwas, was ich sehr schätze.“

Weitere Empfehlungen auf europäischer Ebene

Es wird empfohlen, die in transnationalen Netzwerken wie ENCATE (European Network to Counter Antisemitism through Education) gesammelte Expertise zu berücksichtigen. ENCATE wurde von der in Berlin ansässigen NRO KlgA e.V. mit finanzieller Unterstützung der deutschen Regierung gegründet. Die Mitglieder von ENCATE, zu denen auch Centropa und Terraforming gehören, sind europäische Non-Profit-Organisationen, die im Bildungsbereich tätig sind und sich für die Bekämpfung aktueller und historischer Aspekte des Antisemitismus einsetzen.

ENCATE übernimmt und verwendet [die Arbeitsdefinition der IHRA für Antisemitismus](#) und vermittelt praktische Erfahrungen und alltägliche Bedürfnisse in der Bildungsarbeit gegen Antisemitismus.

Weitere Informationen finden Sie unter www.encate.eu.

2.2 Empfehlungen von Jugend- & Kulturprojekt e.V., Deutschland - HANNAH-Projekt Koordinator

Bemühungen des Jugend- & Kulturprojekt e.V. - JKPeV zur Bekämpfung von Antisemitismus

Im Rahmen seiner Aktivitäten gegen Antisemitismus ist JKPeV 2021 dem „Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden und Ostsachsen“ beigetreten und hat sich mit anderen Organisationen, Fachleuten und Institutionen vernetzt, die Antisemitismus durch Bildung und insbesondere durch Konferenzen, Workshops und Sensibilisierungskampagnen bekämpfen. Wir haben an solchen Veranstaltungen teilgenommen und Anregungen gegeben, wie solche Bemühungen mit Hilfe von Fördermitteln und dem Einsatz von Multimedia nachhaltiger gestaltet werden können, um die Arbeit des Bündnisses gegen Antisemitismus auch in den nächsten Jahren fortzusetzen. Die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. dem öffentlichen Gedenken an die Deportation der Dresdner Jüdinnen und Juden, wurde über unsere Social-Media-Kanäle beworben und so mit der Hauptzielgruppe von JKPeV, nämlich jungen Menschen, ausbildende und pädagogische Fachkräfte, Kunstschaffende und Menschen, die in der Jugendarbeit und dem Kultur- und Kreativsektor tätig sind, breit geteilt.

In zwei Projekten, „HANNAH“ und „Jüdisches Leben in Dresden“, wurde die Erfahrung von JKPeV bei der Produktion von Dokumentarfilmen und mündlichen Zeugnissen genutzt, um das Wissen über die jüdische Geschichte, die Traditionen und die aktuellen Herausforderungen der lokalen jüdischen Gemeinschaften zu fördern und Antisemitismus entgegenzuwirken, indem Zeitbezeugende ermutigt wurden, ihre Geschichten und Erfahrungen zu teilen.

Lokale Fachkundige wie Geschichtsforscher, Fachkräfte im Bildungsbereich, politische Entscheidungsträger oder Menschen aktiv in der Zivilgesellschaft werden ebenfalls eingeladen, ihr Wissen, ihre Ansichten und Erfahrungen mitzuteilen. Die auf Video aufgezeichneten Geschichten und Dokumentarfilme entstehen in Zusammenarbeit mit lokalen öffentlichen Einrichtungen wie dem Freistaat Sachsen, der Stadtverwaltung Dresden, dem Stadtmuseum Dresden sowie mit der Zivilgesellschaft wie den jüdischen Gemeinden Dresdens und Organisationen, die im Bereich der historischen und kulturellen Bildung tätig sind.

Strategien zur Bekämpfung von Antisemitismus in Deutschland

Der Freistaat Sachsen bietet ein gutes Beispiel für den Umgang mit antisemitischen Straftaten und Angriffen auf die jüdische Gemeinschaft. In Zusammenarbeit mit der jüdischen Gemeinde und zivilgesellschaftlichen Akteuren mit den zuständigen Ministerien, der Polizei und der Staatsanwaltschaft, um sowohl die Polizeibehörden als auch die Staatsanwaltschaften noch gezielter in ihrer täglichen Arbeit bei der Erkennung und Verfolgung von antisemitischen Straftaten zu informieren und zu unterstützen, sowie zur Verbesserung des Opferschutzes wurde ein „Gemeinsamer Leitfaden der Generalstaatsanwaltschaft Dresden und des Landeskriminalamtes Sachsen - Antisemitische Straftaten erkennen und konsequent verfolgen“ entwickelt, um die konsequente Bekämpfung des Antisemitismus im Freistaat Sachsen weiter zu verbessern. Die Zusammenarbeit zwischen der jüdischen Gemeinde und den sächsischen Ministerien, Behörden und Institutionen wird fortgesetzt. Wir empfehlen eine ähnliche Maßnahme auch in anderen Bundesländern sowie in europäischen Ländern.

OFEK e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und eine Beratungsstelle, die sich auf antisemitische Gewalt und Diskriminierung spezialisiert hat. OFEK berät, begleitet und unterstützt Betroffene, Angehörige sowie Zeuginnen und Zeugen von antisemitischen Vorfällen und Gewalttaten. OFEK steht an der Seite der Ratsuchenden und sieht seine Aufgabe darin, jüdische Perspektiven in die gesellschaftliche und politische Debatte einzubringen. Die Beratung von OFEK orientiert sich an den Qualitätsstandards der professionellen Opferberatung und bezieht sich auf alle Fälle mit und ohne Straftaten. OFEK bietet Einzelberatungen, Gruppenformate, eine bundesweite Hotline und regionale Unterstützung in Berlin, Hessen, Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Sachsen (im Aufbau).

Der Beitrag des HANNAH-Projekts

Während der Videoaufzeichnung eines der mündlichen Zeugnisse im Rahmen des HANNAH-Projekts wurde uns die Bedeutung von Filmen für den Unterricht über den Holocaust bewusst, als die Befragte, eine Holocaust-Überlebende der zweiten Generation, uns mitteilte, dass in der DDR produzierte und gezeigte Filme über den Holocaust einen bedeutenden pädagogischen und künstlerischen Wert haben (wie „Jakob der Lügner“ oder „Sterne“), insbesondere im Vergleich zu Filmen aus den USA. Wir empfehlen daher die Verwendung von Spielfilmen, auch historischen, aus den verschiedenen europäischen Ländern, um verschiedene Aspekte des Holocausts zu vermitteln, die oft vernachlässigt werden, wie z. B. die Darstellung des Holocausts in verschiedenen europäischen Gesellschaften nach dem Krieg. Dadurch eröffnen sich neue Perspektiven für das Lernen über den Holocaust. Es wird empfohlen, Untertitel,

Erzählungen oder Synchronisationen in verschiedenen europäischen Sprachen zu erstellen, falls diese noch nicht verfügbar sind, sowie eine Online-Videoplattform oder einen Online-Kanal einzurichten, wo diese Filme angesehen werden können. Diese Filme sollten von Filmhistorikern mit einer kurzen historisch-kritischen Einführung versehen werden. Es könnten Veranstaltungen, wie z. B. Film-/Dokumentarfilm-festivals, organisiert werden, bei denen solche Filme/Dokumentationen gezeigt und diskutiert werden könnten. Eine öffentliche Förderung solcher Vorhaben wird empfohlen.

JKPeV produzierte eine Dokumentarfilmserie über die Geschichte, das aktuelle Leben und den Antisemitismus sowie über innovative Wege zur Bekämpfung des Antisemitismus durch Bildung in fünf Städten: Athen, Dresden, Hamburg, Krakau und Novi Sad. Diese Dokumentarfilme sind kostenlos online verfügbar. JKPeV empfiehlt, diese Dokumentarfilme in den Lehrplan von Schulen/Bildungseinrichtungen aufzunehmen, um junge Menschen für die jüdische Geschichte und das aktuelle Leben in Europa zu sensibilisieren, zu verstehen, was Antisemitismus bedeutet, und diesen durch Bildung, Kultur, Kunst und Sport zu bekämpfen.

Jugend- & Kulturprojekt e.V. mit den Schwerpunkten Kultur, Kunst und Bildung hat die nationale HANNAH-Konferenz „Jüdisches Leben heute“ in Zusammenarbeit mit [Centropa](#) am 13. und 14. Juni in der KulturCentrale in Dresden erfolgreich durchgeführt. Mehr als 150 Gäste nahmen an einem breiten Spektrum kultureller und künstlerischer Aktivitäten teil, darunter von Centropa moderierte Oral-History-Workshops, die Vorführung der vom [Jugend- & Kulturprojekt e.V.](#) produzierten Dokumentarfilme über Hamburg und Dresden, Diskussionsrunden über den Einsatz innovativer Instrumente zur Bekämpfung des Antisemitismus und von Bildquellen zur Diskussion und zum Lernen über Antisemitismus und den Holocaust. Alle Ergebnisse des HANNAH-Projekts wurden vorgestellt, wie z. B. der HANNAH-Online-Kurs, die mündlichen Zeugnisse, die Digitale Sammlung Antisemitischer Narrative usw., so dass die Gäste die Möglichkeit hatten, mehr über das HANNAH-Projekt, die jüdische Geschichte, Kultur und Traditionen und den zeitgenössischen Antisemitismus zu erfahren. Die Musikperformance des Trios TROJKA mit einem frischen Mix aus Weltmusik, Polka, Klezmer und Rock und die Kunstaussstellung der jüdischen Künstlerin Marion Kahnemann, BEGEGNUNGEN - TEXTE ALS FUNDSTÜCKE, machen die Menschen vor Ort mit jüdischer Geschichte, Kultur und Kunst vertraut, geben Denkanstöße und fördern den Dialog. Solche Veranstaltungen fördern die jüdische Geschichte, Kultur und Kunst und geben der lokalen Gemeinschaft die Möglichkeit, zu lernen und sich zu informieren.

Weitere Empfehlungen auf europäischer Ebene

Bei bestimmten Veranstaltungen wie Konferenzen, Gedenkveranstaltungen, Symposien und anderen öffentlichen Veranstaltungen, die von JKPeV oder anderen



Organisationen, Netzwerken und Bündnissen, an denen JKPeV beteiligt war, organisiert wurden, wäre es sehr empfehlenswert, dass politische Entscheidungstragende und die Behörden solche Veranstaltungen durch ihre aktive Teilnahme unterstützen, um die aktuellen Probleme zu diskutieren, mit denen sich Organisationen, Netzwerke und Bündnisse im Hinblick auf Antisemitismus und das fehlende Wissen über jüdische Geschichte, Kultur und Traditionen auseinandersetzen müssen. Um Projekte, die Antisemitismus durch Bildung, Kultur, Kunst und Sport bekämpfen, umzusetzen und aufrechtzuerhalten, werden außerdem finanzielle Mittel benötigt. Europäische, lokale, regionale und nationale Fonds sollten Projekte und

Initiativen wie HANNAH unterstützen, um einen starken Einfluss auf die Gesellschaft auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene zu haben und die Wirkung des Projekts nach Abschluss des Projekts zu vervielfachen. Das „Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden und Ostsachsen“ wurde mit Unterstützung einer Projektförderung durch die Bundesstiftung EVZ ([Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft](#)) gegründet. Das Bündnis bewirbt sich beim Freistaat Sachsen erneut um eine Förderung, um seine Arbeit im nächsten Jahr fortsetzen zu können.

Sport kann auch eine nonverbale Form des gemeinsamen Erlebens bieten. Um die Akzeptanz des jüdischen Lebens in seiner heutigen Form zu fördern, sollten Sportveranstaltungen unter Einbeziehung jüdischer Sportorganisationen unterstützt werden.

Ein weiteres Ziel sollte die Förderung des jüdischen Lebens sein. Jüdisches Leben verdient auch über das Thema Holocaust-Erziehung hinaus öffentliche Aufmerksamkeit. Der Beitrag vergangener und zeitgenössischer jüdischer Künstler sollte gewürdigt werden und Raum und Unterstützung finden. Jüdische Musik- und Theaterfestivals oder Veranstaltungen zum Thema Kino oder Essen sollten öffentlich gefördert werden. Die Jüdische Musik und Theaterwoche Dresden findet seit 1995 jährlich im Oktober/November in der Stadt Dresden statt. Das Festival präsentiert neue zeitgenössische jüdische Kultur in Europa nach zwei Kriterien: Jüdische Kultur blüht in Europa wieder auf und sollte nicht mit israelischer Kultur verwechselt werden. Jüdische Themen sind der Ausgangspunkt, um mit interessanten künstlerischen Mitteln innovative Aufführungen zu schaffen, die sich mit allgemeineren kulturellen Fragen befassen und auch ein nichtjüdisches Publikum ansprechen. Das Festival möchte eine neue Sichtweise auf jüdische Themen schaffen.



2.3 Empfehlungen des Jüdischen Museums Griechenland

Bemühungen des Jüdischen Museums von Griechenland zur Bekämpfung des Antisemitismus

Das 1977 gegründete Jüdische Museum von Griechenland nutzt Gegenstände aus seinen Sammlungen, um durch die Erforschung und Entdeckung gemeinsamer Geschichten und Praktiken ein besseres Kennenlernen dieser religiösen Gemeinschaft zu fördern und zu unterstützen. Das JMG ist fest davon überzeugt, dass die Sammlungen des Museums, d. h. dreidimensionale Objekte (z. B. Gebetbücher, Psalmen, die Tora, Kommentare zu heiligen Texten, Kabbala-Bücher, Textilien aus der Synagoge, Haushaltsgegenstände), Fotos, Dokumente und mündliche Zeugnisse,

spezifische Geschichten erzählen. In den letzten 20 Jahren hat die JMG mehr als 35 Fortbildungsseminare über die jüdische Kultur und den Holocaust für Lehrkräfte organisiert, die eine wichtige Grundlage für die Bekämpfung des Antisemitismus darstellen. Die JMG hat diese Seminare in ganz Griechenland unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Bildung und religiöse Angelegenheiten veranstaltet.

Strategien zur Bekämpfung von Antisemitismus in Griechenland

Das Netzwerk für Kinderrechte fördert Initiativen und Aktionen, um die Umsetzung der internationalen UN-Konvention über die Rechte des Kindes in Griechenland zu gewährleisten, die Achtung der Vielfalt zu garantieren und der Diskriminierung ein Ende zu setzen. Seine Mitglieder sind Lehrkräfte, Eltern, Universitätsdozierende, Literaturschaffende, Kunstschaffende und Kinder, die sich ehrenamtlich innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft engagieren.

Zu den Aktivitäten des Netzwerks gehören die Einrichtung eines Internetradios (Webradio) „Löwenzahn“ sowie die Zeitung „Zugvögel“, die sowohl auf die Integration von Geflüchteten und Migrierten als auch auf die Bekämpfung von Fremdenfeindlichkeit abzielen. Die Internetradiosendungen werden ausschließlich von jugendlichen Geflüchteten, Migrierten und griechischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern produziert. Mit diesen Initiativen will das Netzwerk die Grundsätze und



Werte des Journalismus vermitteln, den interkulturellen Dialog fördern und Kindern helfen, ihre Grundrechte, wie das Recht auf freie Meinungsäußerung, wahrzunehmen.

<https://ddp.gr/gia-to-webradio-pikralida/>

Das Programm ist eine Initiative des Netzwerks für Kinderrechte mit Unterstützung des UNHCR, der Rosa-Luxemburg-Stiftung - Büro in Griechenland, der Open Society Foundations, der John S. Latsis Public Benefit Foundation und der niederländischen Botschaft in Athen.

Der Beitrag des HANNAH-Projekts

Durch den multinationalen Charakter des Konsortiums wurden die europäischen Aspekte der jüdischen Kultur in den HANNAH-Schulungsseminaren hervorgehoben. Somit fördert das Projekt erfolgreich einen multiperspektivischen Ansatz zur Sensibilisierung für jüdisches Leben und zur Bekämpfung von Antisemitismus.

Darüber hinaus haben wir durch die MOOC-Evaluierung und die Fragebögen zur Evaluierung der Schulungsseminare festgestellt, dass Zeitzeugenberichte die größte Wirkung haben. Eine der wirkungsvollsten Möglichkeiten, sich an den Holocaust zu erinnern und Antisemitismus zu bekämpfen, ist es, den Stimmen derjenigen zuzuhören, die den Holocaust und/oder den Nachkriegsantisemitismus tatsächlich erlebt haben. Diese persönlichen Geschichten bieten uns eine unmittelbare Möglichkeit, nicht nur die Komplexität des Holocausts zu begreifen, sondern auch die verschiedenen Arten und Aspekte des Antisemitismus zu bewerten.

Weitere Empfehlungen auf europäischer Ebene

Im letzten Vierteljahrhundert haben die Museen als Kultureinrichtungen eine viel aktivere Rolle in der informellen Bildung übernommen. In diesem digitalen Zeitalter, in dem sich Fake News schnell verbreiten, die oft Antisemitismus und Holocaust-Verfälschung und Verharmlosung fördern, müssen die Museen eine wichtige Rolle als Institutionen spielen, die Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und jede andere Form von Diskriminierung bekämpfen. Die Verstärkung dieser Rolle, angepasst an die neuen Formen der Technologie und insbesondere an die sozialen Medien, ist zwingend erforderlich.



2.4 Empfehlungen des Jüdischen Museums Galizien Krakau, Polen

Bemühungen des Jüdischen Museums Galizien zur Bekämpfung des Antisemitismus

Eines der umfangreichsten Programme des Jüdischen Museums Galizien, das sich mit antisemitischen Mythen und Narrativen befasst, heißt „(Un)trennbar. Schwierige Themen in den polnisch-jüdischen Beziehungen“. Das Ziel dieses Projekts, das in Zusammenarbeit mit der Evens Foundation durchgeführt wurde, war es, die wichtigsten Stereotypen und Missverständnisse im Zusammenhang mit den polnisch-jüdischen Beziehungen zu thematisieren und zu überwinden. In einer Reihe von Podiumsdiskussionen untersuchten einige der bekanntesten polnischen Geschichtsforschenden und Fachleuten schwierige Themen der polnisch-jüdischen Beziehungen und räumten mit den größten Missverständnissen auf. Das Museum hat diese Initiative im Jahr 2019 ergriffen, um falsche Vorstellungen und antisemitische Vorurteile zu bekämpfen, die die Art und Weise bestimmen, wie jüdische Menschen und der Holocaust in Polen wahrgenommen werden.

In der ersten Auflage des Projekts wurden von März bis November 2019 im Jüdischen Museum Galizien sieben Diskussionsrunden abgehalten:

1. Gerechte oder Schmalzowniks (Erpressende)? Die polnische Haltung gegenüber der jüdischen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs
2. Strategien des Überlebens: Die Schicksale der jüdischen Menschen im besetzten Polen
3. Jüdinnen und Juden und Israel. Die Einstellung von jüdischen Menschen aus der Diaspora zu Israel
4. Polnischer Antisemitismus. Die Quellen und das Ausmaß des Antisemitismus in der polnischen Gesellschaft
5. Die Katholische Kirche und die Jüdinnen und Juden
6. Beherrschen die Juden die Welt? Verschwörungstheorien
7. Die jüdischen Menschen und der Kommunismus

Nach der großen Resonanz auf diese Initiative fand 2020 die zweite Reihe von „(Un)trennbar“ statt, die sich insbesondere mit den Emotionen beschäftigt, die die polnisch-jüdischen Beziehungen hervorrufen:

1. Verrat? Antipolnische Haltungen in Israel
2. Schaden? Über die Rivalität im Leiden, Gedenken und Trauern
3. Liebe? Philosemitismus in Polen
4. Verantwortung? Jüdisches Erbe in Polen

Aufgrund der Pandemie war das Jüdische Museum Galizien gezwungen, die Veranstaltungen ins Internet zu verlegen, aber es stellte sich heraus, dass in der

Online-Form die Zuschauerzahlen stiegen und die Debatten von über 3.800 Zuschauern verfolgt wurden.

Im Jahr 2021 fand die dritte Auflage des Projekts statt. Jede Diskussion ging von konkreten visuellen Beispielen aus, z. B. von Presstexten oder Fotografien, die von Informationen über ihren gesellschaftlichen oder historischen Kontext begleitet wurden. Im Jahr 2021 wurden die Debatten ins Englische übersetzt, wodurch das Projekt ein Publikum in der ganzen Welt erreichen konnte.

Die Liste der Themen in der dritten Ausgabe umfasst:

1. Zwischen Faszination und Hass. Das Bild der jüdischen Menschen im heutigen Polen.
2. Zwischen Auschwitz und Oświęcim. Gegensätzliche Narrative über Polen.
3. Zwischen Schweigen und Propaganda. Die Entwicklung des Narrativs über die Gerechten unter den Völkern im Nachkriegspolen.
4. Zwischen Monument und Produkt. Die Prozesse des Gedenkens und der Kommerzialisierung postjüdischer Räume.
5. Zwischen Tradition und Modernität. Die polnisch-jüdische Gemeinschaft der Gegenwart.
6. Zwischen Begehren und Verachtung. Das historische und zeitgenössische Bild der jüdischen Frau.
7. Unter uns. Polnische Ängste in Medien und Massenkultur.

Die vierte Ausgabe dieses Projekts im Jahr 2022 bietet einen anderen Zugang zu den Themen - es werden Filme gezeigt, die sich mit der polnisch-jüdischen Geschichte und den polnischen Beziehungen befassen. Vor jeder Filmvorführung gibt es eine kurze Einführung durch einen Experten, der den historischen und sozialen Kontext erläutert, und im Anschluss an die Vorführung findet eine Diskussion mit dem Publikum statt.

Antidiskriminierungs-Workshops, die zum Bildungsangebot des Jüdischen Museums Galizien gehören und sich an Jugendliche und Erwachsene richten, sind ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Strategien des Museums zur Bekämpfung von Antisemitismus. Diese Aktivitäten konzentrieren sich auf Stereotypen, Vorurteile und fremdenfeindliche Mythen sowie auf die dahinterstehenden Mechanismen. Zu erklären, warum Menschen Stereotypen verwenden, an Mythen glauben, für Verschwörungstheorien empfänglich sind usw. ist der Schlüssel zur Entkräftung antisemitischer Mythen. In den Anti-Diskriminierungs-Workshops nutzen die Lehrkräfte des Museums nicht nur historisches Wissen, sondern beziehen sich auch auf soziologische und psychologische Aspekte. Weitere interessante Beispiele im Bildungsprogramm des Museums sind Workshops, die sich mit Hassreden befassen, sowie solche, die sich mit Fake News und Propaganda in den Medien beschäftigen. Auf diese Weise werden den Teilnehmenden Werkzeuge und Kenntnisse an die Hand gegeben, die ihnen helfen, Stereotypen, Mythen, Verschwörungstheorien sowie

antisemitische und fremdenfeindliche Narrative zu erkennen und kritisch zu dekonstruieren.

Darüber hinaus gehören seit 2008 Vorträge und Workshops zu Antisemitismus und Holocaust zum Bildungsangebot des Jüdischen Museums Galizien für Schulen.

Das Museum arbeitet nicht nur mit Schulkindern, sondern auch mit Lehrkräften und Erziehenden zusammen. Das Vorzeigeprojekt der Bildungsabteilung des Museums ist das Seminar „Den Holocaust im Kontext unterrichten“ für Lehrkräfte, das seit 2010 (jedes Jahr außer 2020) regelmäßig stattfindet. Mehr als 600 Lehrkräfte aus Polen, der Ukraine und Weißrussland haben an diesem Programm teilgenommen, das sich mit jüdischer Geschichte, Antisemitismus und dem Holocaust befasst und den Teilnehmenden objektives Wissen, Werkzeuge und Methoden vermittelt, die es ihnen ermöglichen, diese Themen zu unterrichten und antisemitische Mythen in ihrem lokalen Umfeld zu bekämpfen.

Strategien zur Bekämpfung von Antisemitismus in Polen

1. „Nigdy Więcej“ („Nie wieder“)-Vereinigung

Die Vereinigung hat sich zum Ziel gesetzt, die multikulturelle Verständigung zu fördern und zur Entwicklung einer demokratischen Zivilgesellschaft in Polen und in der weiteren Region Mittel- und Osteuropas beizutragen. „Nigdy Więcej“ befasst sich insbesondere mit dem Problem der Erziehung gegen rassistische und ethnische Vorurteile unter jungen Menschen. „Nigdy Więcej“ wurde von Marcin Kornak (1968-2014) gegründet, einem gesellschaftlichen Aktivist, Kommentator des öffentlichen Lebens, Dichter und Liedermacher, der mit einer körperlichen Behinderung lebte. „Nigdy Więcej“ existierte seit 1992 als informelle Gruppe und wurde 1996 offiziell registriert.

Zu den wichtigsten Zielen der Vereinigung „Nigdy Więcej“ gehören:

- Sensibilisierung für das Problem des Rassismus und der Fremdenfeindlichkeit;
- Aufbau einer breiten und inklusiven Bewegung gegen Rassismus und Diskriminierung, für Respekt, Inklusivität und Vielfalt;
- Beseitigung oder Ausgrenzung rassistischer, fremdenfeindlicher und antisemitischer Tendenzen in verschiedenen Lebensbereichen.

Die weitreichenden Aktivitäten von „Nigdy Więcej“ haben eine breite nationale und internationale Anerkennung gefunden.

Seit 1994 veröffentlicht „Nigdy Więcej“ regelmäßig die Zeitschrift "Nie Wieder" ("NIGDY WIĘCEJ") mit zuverlässigen Informationen und eingehenden Analysen über Hassverbrechen und über extremistische und rassistische Gruppen, die in Polen und im übrigen Europa aktiv sind.

Quelle: <https://www.nigdywiecej.org/en/>

2. Akademie für Antidiskriminierungserziehung der AJCF:

Die Auschwitz Jewish Center Foundation (AJCF) in Oświęcim organisiert regelmäßig eine Weiterbildungsakademie, welche Lehrkräften Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt, um Respekt zu vermitteln und Hass zu begegnen. Während der sechs Wochenenden lernen die Teilnehmenden, Vorurteile wie Antisemitismus, Homophobie und Rassismus zu erkennen und ihnen zu begegnen.

Quelle: <https://ajcf.pl/en/programy/academy/>

Der Beitrag des HANNAH-Projekts

Vergleicht man das erste und das zweite HANNAH-Präsenzseminar in Polen und die Art und Weise, wie es durchgeführt wurde, so kann man sagen, dass der zweite Durchgang in vielerlei Hinsicht erfolgreicher war und als Beispiel für eine gute Praxis dienen kann. Wenn man sich weniger auf Präsentationen für jedes Modul und mehr auf das Wissen und die Fähigkeiten der Teilnehmenden verlässt, erzielt man viel bessere Ergebnisse. Den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, die Geschichte auf der Grundlage der zur Verfügung gestellten Materialien selbst zu erforschen und darüber zu reflektieren, und der Diskussion mehr Raum zu geben, hatte eine viel bessere Wirkung als die Durchführung der Seminare „nach Vorschrift“, wie bei der ersten Auflage, und die strikte Befolgung der Leitlinien. Die Teilnehmenden der des zweiten Durchgangs waren viel interessierter, aktiver und offener, die Probleme antisemitischer Narrative in ihren lokalen Gemeinschaften zu diskutieren und etwas über einen breiteren europäischen Kontext zu lernen, dank der partizipativen Lernmethoden, die während dieses Seminars eingeführt wurden.

Die Inhalte des HANNAH-Schulungsprogramms zu kombinieren, anzupassen und in den speziellen Ansatz des Jüdischen Museums Galizien einzubauen, erwies sich als gute Idee und kann eine Empfehlung für andere sein - die in diesem Projekt erstellten Materialien und Richtlinien sollen bei der Ausbildung unterstützen und helfen. Auf den ersten Blick mag ihre Anzahl überwältigend erscheinen, daher ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass sie die Möglichkeit der Auswahl, der Anpassung, der Abkürzungen, der Auswahl der Inhalte und der Anpassung an die lokalen Bedingungen bieten.

Weitere Empfehlungen auf europäischer Ebene

Siehe Empfehlungen in den vorhergehenden Abschnitten.

2.5 Empfehlungen von Terraforming, Serbien

Bemühungen von Terraforming zur Bekämpfung von Antisemitismus

Die Idee für ein internationales Format, das die Bibliotheksinfrastruktur in die Aufklärung über Antisemitismus und das Lehren und Lernen über den Holocaust einbezieht, entstand nach mehreren Jahren der Arbeit von Terraforming mit Bibliotheksnetzen in Serbien. Während dieser Zeit untersuchten wir Möglichkeiten, das Fachwissen von Bibliotheksangestellten, die Literatur, historische Aufzeichnungen (historische Fotos, Zeitungen usw.) und andere relevante Bibliotheksbestände zu nutzen. Es gibt ein unerforschtes und ungenutztes Potenzial für die Einbindung von Bibliotheken in die Bildung, insbesondere in einem neuen Umfeld der digitalen Transformation von Museen und der Erinnerungskultur. In Zusammenarbeit mit Europeana, der serbischen Nationalbibliothek und anderen Fachleuten haben wir eine internationale Bibliotheksplattform für die Bildung über den Holocaust vorgeschlagen, die Bibliotheksangestellten und Fachkräften für Archivwesen dabei unterstützen soll, eine neue aktive Rolle in der Bildung über den Holocaust und Antisemitismus zu übernehmen und dabei ihr spezifisches Fachwissen und die relevanten Materialien, zu denen sie Zugang haben, zu nutzen.

Im Rahmen eines gemeinsamen Projekts des Anne-Frank-Hauses aus Amsterdam, des ODIHR (Menschenrechtsinstitution der OSZE), des serbischen Außenministeriums, des Bildungsministeriums und des Jugendministeriums leitete Terraforming das Team, das das Lehrmaterial zur Bekämpfung von Antisemitismus für den Einsatz in serbischen Schulen erstellte. Die Materialien sind in drei Bücher unterteilt, die die jüdische Geschichte und Kultur, den Holocaust und aktuelle Herausforderungen wie zeitgenössischer Antisemitismus, Hassreden, Geschichte des Antisemitismus, soziale Medien, Holocaust-Verfälschung und Verharmlosung, Antisemitismus im Bildungsbereich usw. behandeln. Die Unterrichtsmaterialien werden an alle Schulen in Serbien verteilt, und mehrere Lehrkräfte wurden in ihrer Anwendung geschult. Terraforming setzt die Lehrerfortbildung fort, wobei der Schwerpunkt auf der Förderung dieser Bildungsmaterialien liegt.

Strategien zur Bekämpfung von Antisemitismus in Serbien

Leider gibt es in Serbien keine systematische, zentral organisierte oder koordinierte Arbeit zur Auseinandersetzung mit Antisemitismus von staatlicher Seite. Im Bildungsbereich wird das Lehren und Lernen über den Holocaust in der Regel fälschlicherweise als ausreichender Ersatz für das Lehren über Antisemitismus angesehen. Es gibt mehrere zivilgesellschaftliche Organisationen, die hervorragende

Projekte, Materialien und Schulungen über den Holocaust anbieten, die sich jedoch nur teilweise mit Antisemitismus befassen, und zwar in der Regel mit dem historischen Antisemitismus der Vergangenheit. Einzelne Nichtregierungsorganisationen sind jedoch aktiv an der Bekämpfung des Antisemitismus beteiligt. Haver Serbien beispielsweise ist eine Organisation, die hauptsächlich mit Jugendlichen arbeitet und eine vielfältige und integrative Gesellschaft fördert, indem sie die jüdische Kultur und Geschichte präsentiert und den interkulturellen Dialog, einschließlich des Dialogs zwischen der jüdischen Gemeinschaft und der Mehrheitsbevölkerung, erleichtert.

Der Beitrag des HANNAH-Projekts

Terraforming hat die Arbeit an den Interviews zur mündlichen Geschichte im Rahmen des HANNAH-Projekts sehr geschätzt. Im Kontakt mit der jüdischen Gemeinde von Novi Sad haben wir mehrere Menschen im Rentenalter angesprochen, die uns mehr über ihre Eltern, die den Holocaust überlebt haben, erzählen konnten. Sehr bald erkannten wir, dass ihre persönlichen Erfahrungen als Holocaust-Überlebende der zweiten Generation einen bedeutenden Wert und ein beträchtliches Potenzial für den Einsatz in der Bildung haben. Wir haben die Interviews mit der zweiten Generation weiter gefilmt, um diese Erzählungen festzuhalten und zu bewahren. Außerdem nehmen sie an unseren Bildungsseminaren mit Lehrkräften, Fachkräften für Archivwesen und Bibliotheksangestellten teil. Im direkten Dialog mit den Teilnehmenden sprechen sie über ihre Lebenserfahrungen und beantworten Fragen.

Wenn die Überlebenden der ersten Generation fast verschwunden sind, empfehlen wir, sich mehr auf die zweite Generation zu konzentrieren, insbesondere durch direkte Begegnungen in Bildungseinrichtungen. Außerdem empfehlen wir, Interviews zu filmen, um die Zeugnisse über das Leben nach dem Holocaust und das Leben mit Überlebenden zu bewahren.

Weitere Empfehlungen auf europäischer Ebene

Holocaust-Verfälschung und Verharmlosung sowie antisemitische Mythen und Propaganda werden jungen Menschen vor allem online über verschiedene soziale Medienkanäle vermittelt. Um dieses wachsende Problem anzugehen, empfehlen wir, fächerübergreifende Unterrichtsressourcen zu erstellen, die Medienkompetenz mit

der Vermittlung von Wissen über Antisemitismus und die Gestaltung von Inhalten in den neuen Medien verbinden.

3.0. Schlussfolgerung

Antisemitismus und die Verbreitung antisemitischer Mythen und Stereotypen sind nach wie vor eine Herausforderung für die heutige europäische Gesellschaft. Die Partnerorganisationen des HANNAH-Projekts haben sich bereits in der Vergangenheit dafür eingesetzt, das Bewusstsein für jüdisches Leben, jüdische Kultur und jüdische Geschichte zu schärfen, was ihrer Meinung nach ein erster Schritt zur Bekämpfung des Antisemitismus ist. Die Sensibilisierung und Aufklärung für jüdisches Leben und den

Beitrag zur europäischen Kultur darf jedoch nicht alleinstehen. Politische Entscheidungstragende auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene werden ermutigt, Instrumente und Maßnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus stärker in den Blick zu nehmen und sie als Standardpraxis zu integrieren.

Insbesondere müssen Maßnahmen zur Sensibilisierung für und Bekämpfung von Antisemitismus die moderne Medienlandschaft berücksichtigen, in der ein Großteil des Meinungsaustauschs und der sozialen Interaktionen in der digitalen Sphäre stattfindet. Dies macht sowohl einen digitalen Ansatz zum Aufspüren und Erfassen antisemitischer Äußerungen als auch die Anordnung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Hassreden im Internet erforderlich.

Außerdem müssen die Maßnahmen konsequent darauf abzielen, alle Bereiche der Gesellschaft einzubeziehen, auch über sozioökonomische Hintergründe und Altersgruppen hinweg. Durch die Förderung von Bildungsmaßnahmen, die von verschiedenen Institutionen und Organisationen (z. B. Schulen, Museen, Bibliotheken und Archiven) durchgeführt werden, werden hoffentlich viele Teile der Gesellschaft erreicht.

Um Antisemitismus wirksam zu bekämpfen, müssen Maßnahmen sowohl auf lokaler (oder nationaler) Ebene ergriffen werden, wobei die spezifische Situation vor Ort zu berücksichtigen ist. Um jedoch eine starke europäische Gemeinschaft aufzubauen, in der jüdisches Leben und die Wertschätzung und das Bewusstsein dafür von wesentlicher Bedeutung sind, müssen auch supranationale Netzwerke und Partnerschaften gestärkt werden, die das gleiche Ziel der Bekämpfung von



Antisemitismus verfolgen. Eine der Maßnahmen dazu ist die Sicherstellung einer langfristigen Finanzierung, um eine kontinuierliche Überwachung und Wirkung zu ermöglichen.

Darüber hinaus kann ein Netzwerk wie das Konsortium des Hannah-Projekts die jeweilige Expertise bündeln, um nützliche Produkte zur Erkennung, Sensibilisierung und Bekämpfung von Antisemitismus zu entwickeln. Zu diesen Produkten, die innerhalb des Konsortiums entstanden sind, gehören Materialien wie ein Online-Kurs, Dokumentarfilme, Interviews mit Zeitbezeugenden und Graphic Novels, aber auch Tools wie die Digitale Sammlung Antisemitischer Narrative und Foren wie die Facebook Virtual Community. Wir hoffen, dass diese Ressourcen wahrgenommen werden und glauben, dass sie für politische Entscheidungstragende von Nutzen sein können, im Hinblick auf starke, nachhaltige Maßnahmen gegen Antisemitismus.

